

Der kühle Rechner

Frankfurter Rundschau, 07.11.2012

Finalist beim Hessischen Gründerpreis: Der Malermeister schafft Jobs

Von Roland Bunzenthal

BAD AROLSEN. Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm, heißt es im Sprichwort. Doch der so beschriebene Wechsel zwischen den Generationen mag früher mal gültig gewesen sein, für den nordhessischen Malermeister Thomas Franke stimmt er jedenfalls nur zum Teil.

Zwar hat er den Betrieb seines Vaters übernommen, doch schlägt er einen anderen Weg ein. „Ich bin mehr ein Rechner und Kaufmann,“ betont er. „Mein Vater war dagegen ein Praktiker.“ Wenn schon ein Sprichwort für ihn gelte, dann das vom Handwerk mit dem goldenen Boden. „Ich bin eben etwas anders gepolt als mein Vater“, erklärt er – und kann auf Zahlen verweisen, die ihm offensichtlich recht geben.

Als sein Vater vor zwei Jahren verunglückte und seinen Malerbetrieb aufgeben musste, griff der

DIE AUSZEICHNUNG



PRIVAT

Thomas Franke ist einer von neun Finalisten des Hessischen Gründerpreises. Der Preis wird in drei Kategorien vergeben: Mutige Gründung, Ge-

schaffene Arbeitsplätze und Innovative Geschäftsidee. Verliehen wird die Auszeichnung vom Initiativkreis Hessische Gründertage, hinter dem zahlreiche Verbände und Vereine stehen. Das Finale findet am 12. November in Offenbach statt.

Sohn, der bis dato ebenfalls in der Branche gearbeitet hatte, sofort zu. Das war 2010. Seinerzeit hatte der Familienbetrieb vier Leute unter Vertrag. Heute macht das Unternehmen mit seinen zwei Filialen knapp drei Millionen Umsatz

und zählt mit immerhin schon 27 Vollzeit- und 25 Teilzeitkräften zum produktiven Mittelstand. Denn in kurzer Zeit hat er sich zum Komplett-Anbieter für unterschiedliche Bauarbeiten gemauert. Dabei legte der 32-jährige Selfmade-Malermeister ein Expansionstempo vor, das die konjunkturgeschädigte Konkurrenz staunen ließ.

Weder hatte Franke irgendwelche Probleme, stets genügend Aufträge herein zu holen, noch jammert er über den Fachkräftemangel. „Ich ziehe mir meine Fachkräfte selbst heran.“ Zehn Azubis hat er zur Zeit – ein rekordverdächtiger Anteil an der Gesamtbelegschaft. Nur die Hälfte davon habe tatsächlich das Zeug zum Handwerker – aber auch das widerlegt die Branchenbehauptung, es gebe nicht genug ausbildungswillige junge Leute.

Franke ist einer von neun Finalisten des Hessischen Gründer-

preises. Der Betrieb habe sich schnell entwickelt und dabei Arbeitsplätze in erheblicher Zahl geschaffen, lobt Bernd Curtius vom Initiativkreis Hessische Gründertage, der die Auszeichnung seit sieben Jahren vergibt.

Doch auch der vor Engagement strotzende Franke hat ein kräftiges Problem: „Die Zahlungsmoral meiner Kunden ist sehr mies“, klagt er. Viele Kunden zahlten erst nach sieben oder acht Wochen. „Da wir alle Einkäufe sofort bezahlen müssen, fehlt manchmal einfach die Liquidität um noch mehr zu machen.“ Was ist das Erfolgsrezept des Bad Arolsers? „Wenn ich irgendwo ein Gerüst sehe, gehe ich auf die Hausherren zu und lege ihnen ein attraktives Angebot vor.“ Dabei sei sein Vorteil, dass er außer den Malerarbeiten auch andere Handwerksaufgaben rund um den Ausbau im Paket anbieten könne – vom Installateur bis zum Bodenverleger.